

Liebe Leserinnen und Leser,

Viele krumme Linien, Um- und Seitenwege zeigt das Bild und dazu drei ratlose Pilger: die so genannten „Heiligen Drei Könige“; gedacht wird ihrer am 6. Januar an ihrem Fest, von uns „Epiphantias“ („Erscheinung <des Herrn>“) genannt.

Mein guter Rat für Sie: Lesen Sie doch einmal die unglaubliche Geschichte von diesen Herren und ihrem Zug über krumme Wege am Anfang des zweiten Kapitels des Matthäusevangeliums. Die Krippendarstellungen, in denen sie üblicherweise vorkommen, werden Sie dort nicht wieder erkennen: nicht „drei, keine Krippe, keine Könige, weder Ochs noch Esel, nicht einmal Josef, sondern nur: heidnische Sterndeuter aus dem Osten, sich durchfragend zum „König der Juden“, dessen Stern sie in ihrer Heimat gesehen und auf ihrer Reise bis nach Jerusalem und schließlich Bethlehem als Leitstern im Auge behalten haben. Dabei bringen sie durch ihre Nachfragen bei dem nichtjüdischen greisen König Herodes und seinen Fachleuten das Neugeborene in Lebensgefahr. Nur ein Traum, der ihnen für den Rückweg Missachtung der Anweisung des Herodes und einen weiten Bogen um Jerusalem vorschreibt, verhindert eine Katastrophe.

Über all ihren krummen Wegen hält

Gott die schützende Hand: dem Weg mit dem heidnischen Aberglauben der Astrologie, dem Weg durch Wüsten und Gebirge des Orients bis nach Judäa, dem Weg vorbei am machtsüchtigen und mordbereiten Herodes, dem Weg ins Dörfchen Bethlehem zu dem gänzlich unköniglichen Knäblein auf dem Schoß der schlichten Galiläerin, die in der Fremde im Notquartier hat gebären müssen, dem Weg zu der Erkenntnis, dass dieser wahre König so ganz anders ist, als sie erwartet haben. „Könige“ in üblichen Sinne und „Heilige“ sind diese Pilger erst durch spätere fromme Legende geworden, und doch: Sie sind es auch damals schon in anderem, tieferem Sinne gewesen, da sie den wahren König und Gott anbeten konnten.

Gott schreibt auf krummen Linien gerade, führt auf Umwegen zum Ziel, leitet wie hier durch Irr- und Aberglauben zum Juden- und Weltenkönig, dem einzigen, dem Verehrung und kostbare Geschenke gebühren.

Wie tröstlich für uns, wenn wir so suchen und irren; wir dürfen hoffen zu finden. Gott macht's.

Ich wünsche Ihnen hoffnungsfrohe festliche Tage von Advent bis Epiphantias.

H. J. Sünner

GEMEINDEBRIEF NR. 128

Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall, Schleckheimer Str. 12-16, 52076 Aachen - Kornelimünster, ☎ 02408 / 3282 📠 02408 / 6199

Verantwortlicher Redaktionskreis: Vasco Dunker und Hannelore Ehrhardt (Gestaltung), Harald Fenske (verantwortlicher Redakteur), Elvira Pralle.

Druck: Printwerkstatt Aachen, Auflage: 2.800 Stck., Abgabe kostenlos.

Redaktionsschluss: ■ 9.11.2005